



ECM-Systeme und IHE in Krankenhäusern

Entscheiderfabrik lud zum Workshop nach Stuttgart

Rund 50 Fachleute trafen sich am 23./24.4. im Klinikum Stuttgart, um in einem Kick-Off Workshop den Status der Entwicklung der ECM-Systeme in Richtung IHE zu erörtern und um langfristige Weiterentwicklungsempfehlungen zu diskutieren.

Eingang zum Workshop im Klinikum Stuttgart

ECM (Enterprise Content Management) umfasst in Krankenhäusern sämtliche Arbeitsabläufe im Kontext geschäftsrelevanter Informationen. Hierzu zählen das Generieren, Verfügbarmachen, Pflegen, Austauschen und sichere Archivieren der entsprechenden Unterlagen. Dabei ermöglicht die Orientierung des digitalen Enterprise Content Managements an Standards und an IHE-Profilen nachhaltige Strategien für die tech-

nologische Unterstützung effizienter, medienbruchfreier Prozesse in Krankenhäusern. Gastgeber des Workshops war Dr. Ralf-Michael Schmitz, Geschäftsführer des Klinikums Stuttgart und Präsidiumsmitglied des VKD – Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands e.V.

Peter Löbus, Geschäftsführer Gesundheitspolitik AMEOS Sachsen-Anhalt, 1. Vizepräsident des VKD und Sprecher des IuIG-Initiativ-Rates der Entscheiderfabrik, unterstrich in seiner Keynote die maßgebenden Vorteile der IHE-Orientierung zur Schaffung interoperabler Technologieplattformen für den Austausch von Patienteninformatoren auch innerhalb von Verbänden sowie auf intersektoraler Ebene. Als Moderator agierte BVMI-Präsident Dr. Carl Dujat, Feedbackgeber war Prof. Dr. Paul Schmücker, 1. Vizepräsident der GMDS.

Präsentationen aktueller Projekte

Die Projektpräsentationen der anwesenden Referenten zeigten die ECM-Lösungen in den unterschiedlichen Häusern auf.

Den Anfang machte Gerhard Hårdter, Leiter Service Center MIT am Klinikum Stuttgart, gemeinsam mit Philipp Massier, Projektleiter u. a. für RIS/PACS.

Der Leistungserbringer richtet ein digitales Universalarchiv ein und sichert dessen Interoperabilität durch die Anlehnung an IHE. Die IHE-konforme Patientenakte wird durch ein beweis-/rechtssicheres Archiv ergänzt: Sämtliche klinisch und administrativ relevanten Dokumente und Bilder werden in einer IHE-konformen Elektronischen Patientenakte/Archiv abgelegt. Somit ist das Klinikum „Herr über seine Daten“ und wahrt die Zukunftssicherheit seiner Investitionen, fasste

GeoCon. Generell professionell.

Sehr gute Dienstplanprogramme brauchen sehr spezielle Erfahrungen besonderer Entwickler. Denn kaum ein Bereich ist komplexer als die wirtschaftlich, juristisch sowie gesundheits- und finanzpolitisch beeinflusste Personalplanung.

Vertrauen Sie den Spezialisten.

GeoCon

Dienstpläne für die Gesundheitswirtschaft

Rudower Chaussee 29 • 12489 Berlin
Telefon: 030 6392-3693 • Fax: -6010
www.geocon.de • geocon@geocon.de



Gerhard Hårdter, Leiter Service Center MIT am Klinikum Stuttgart, Gunther Nolte, Ressortleiter IT/TK, Vivantes

Hårdter zusammen. Ziel ist ein IHE-konformer Enterprise Bus – „Ready for Cross-Enterprise Health Information Exchange“ –, gekoppelt an ein den Gesetzesvorgaben genügendes Archiv.

Patrick Westermann, Regionalleiter IT Nord FACT IT und IT-Leiter, St. Joseph Stift Bremen, bezeichnete die Schaffung einer einheitlichen Kommunikations- und Dokumentationsbasis als die Strategie des Verbundes. Wie im Klinikum Stuttgart soll eine IHE-konforme Akte mit dem DMS und dem Archiv effizient verbunden werden. Hierzu läuft momentan ein Tumorprojekt im Rheinland. Auch hier ist das Ziel ein IHE-konformer Enterprise Bus.

Auch bei Vivantes arbeitet man auf dieses Ziel von Enterprise Bus und Archiv hin; Ausschreibungen für alle Häuser laufen. Grundidee des Projekts ist laut Gunther Nolte, Ressortleiter IT/TK, dass der Verbund ebenfalls „Herr seiner Daten“ werde und Zukunftssicherheit für seine Investitionen erreichen möchte. Die Erreichbarkeit des Ziels hat man in Berlin durch ein Proof of Concept nachgewiesen. Auf dem Weg von der Produktarchitektur zur Dienstarchitektur entkoppelte man drei Ebenen: User Interface, Business Logik und Repository.

Das Universitätsklinikum Frankfurt richtet ein System mit klassischem DMS und Archiv ein, berichtete Martin Overath, Dezernent, DICT (Department Information-/Communication Technology). Durch ein digitales Universalarchiv sollte auch hier die anwendungsübergreifende elektronische Archivierung und eine Unterstützung des Workflows erreicht werden. Man verfolgt in Frankfurt die Entwicklungen bei IHE und will mit den Industriepartnern eine Zielarchitektur aufstellen, die die Vollständigkeit der Patientenakten sowie die Interoperabilität zwischen Formaten und Applikationen sichert. Datenhoheit ist das übergreifende Ziel.

Ähnlich wie in Stuttgart soll für die Gesundheitsdatenbank Niedersachsen eine IHE-

konforme Patientenakte mit einem Archiv effizient verknüpft werden, erläuterte Dr. Markus Wagner. Die „GD-Bank“ stellt Leistungserbringern und Patienten in der Region Braunschweig eine elektronische Patientenakte zur Verfügung. Auf lange Sicht soll dieses Angebot dem gesamten Bundesland verfügbar gemacht werden. Ein einrichtungsübergreifender Enterprise Bus mit IHE Registry, IHE Repository und MPI-Generator ist aufgebaut und befindet sich im Rollout.

Eine IHE-konforme Akte plus Archiv will man ferner im Spital Netz Bern umsetzen, vor dem Hintergrund einer IT-Konsolidierung nach der Fusion mehrerer Häuser 2007. In Bern wurden ein zentrales DMS und ein Archiv eingeführt; man strebt laut Peter Gerber, Gesamtleiter Informatik, beim Thema Enterprise Bus plus Archiv jedoch IHE-Konformität nur so weit wie nötig an. Wichtige Punkte sind in diesem Zusammenhang: Patientenzufriedenheit, die Einbindung zuweisender Ärzte, Effizienzsteigerung und Optimierung unter DRG sowie die Stärkung des Images.

Die Zielsetzungen im Klinikum Ingolstadt erscheinen ähnlich: Ein klassisches DMS und

ein Archiv wurden eingeführt, um Papier zu vermeiden und den Workflow zu unterstützen. Bezüglich IHE „bleiben die Ingolstädter am Ball“: mit seinen Partnern diskutiert das Haus IHE Registry, IHE Repository und MPI-Generator und strebt nach einer geeigneten Zielarchitektur, sagte IT-Leiter Thomas Kleemann.

Fachgruppen in der Entscheiderfabrik

In der Entscheiderfabrik gibt es drei Fachgruppen:

1. IT Benchmarking
2. Datenschutz Benchmarking
3. ECM-Systeme und IHE.

Wurden die beiden ersten Fachgruppe noch rein von der Krankenhaus-Unternehmensführung initiiert, so waren die treibenden Kräfte bei der Fachgruppe „ECM-Systeme und IHE“ die Krankenhaus IT- und Medizintechnikführungen als auch die fördernden Industrie-Unternehmen der Entscheiderfabrik, die sich durch den vorangegangenen Erfolg bestätigt sahen, dieser Fachgruppe einen interdisziplinären Erfahrungsaustausch zu gewähren.

„Der Kick-Off-Workshop der Fachgruppe wurde hervorragend angenommen“, fasste Dr. Pierre-Michael Meier, Gründer der Entscheiderfabrik, zusammen. „Der Diskussionsbedarf unter Fachleuten und Wissenschaft bei Einbindung der Krankenhaus-Unternehmensführung ist deutlich erkennbar. Diese Veranstaltung markiert somit einen überraschenden Startpunkt der Fachgruppe ECMSysteme und IHE. Man darf auf das nächste Treffen unter der Leitung von Dr. C. Dujat und Prof. Dr. P. Schmücker gespannt sein“, schloss Dr. Meier die Veranstaltung. 



Mittagspause beim Kick-Off Workshop der Fachgruppe ECM-Systeme und IHE in Stuttgart